

Ziviler Schutz als Mittel zum überleben

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **36 (1989)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-367737>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Zeugen der Zeit» – Luzerner im Zweiten Weltkrieg

Ziviler Schutz als Mittel zum Überleben

Eine in ihrem Aussagegehalt auf das Wesentliche konzentrierte und daher umso eindrücklichere Ausstellung ist bis zum 3. September im Historischen Museum Luzern zu sehen. «Zeugen der Zeit – Luzerner im Zweiten Weltkrieg» ist das Thema. Obwohl ein Zeitraum von 50 Jahren übersprungen wird, haben die damaligen Geschehnisse nichts von ihrer Aktualität eingebüsst, und der einstige Wille zu Selbstbehauptung und Selbstschutz mag in unserer Zeit sogar beispielhaft erscheinen.

rei. Mit der Ausstellung soll die ältere Generation zum Nachdenken und Weitererzählen angeregt werden, und die Jungen sollen die Chance haben, sich in die damalige Lebenssituation hinein zu denken und Respekt vor der Leistung und den Opfern der Bevölkerung in der unmittelbaren Vorkriegs- und während der Kriegszeit zu entwickeln.

Die Ausstellung gliedert sich in mehrere Themenkreise: Arbeitslosigkeit und «Nationale Front», Anbauschlacht und Rationierung, Luftschutz, Weltchronik und «Büro Ha», Armee – Grenzschutz – Reduit, Flüchtlinge und Internierte.

Aus der Sicht des heutigen Zivilschutzes sind die Bestrebungen zu einem möglichst umfassenden Schutz der Zivilbevölkerung von besonderem Interesse. Rückschauend betrachtet, erstaunt es, mit wieviel Weitblick und mit welcher Zielstrebigkeit die Schutzmassnahmen trotz bescheidenster Mittel an die Hand genommen wurden.

In der Öffentlichkeit wurde für die Bereitstellung möglichst vieler Schutzräume geworben. Die Zivilbevölkerung wurde darüber instruiert, wie sie mit



Die Zivilbevölkerung wurde aufgefordert, sich mit Gasmasken einzudecken, die zu einem reduzierten Preis erhältlich waren.



Gasmaske für die Zivilbevölkerung, wie sie 1941 in Gebrauch war.



Der moderne Krieg trifft auch das Hinterland. Wie die Armee an der Front, so muss das ganze Volk kraftvoll standhalten.

Der Luftschutz will und kann – Finnland beweist es – Verluste an Leben und Gut verhindern oder doch stark herabsetzen.

Aber jetzt, solange noch Zeit ist, muss gehandelt werden: Verdunkelung, Entrümpelung – gegen Angriffe Gasmasken und

möglichst viele Schutzräume!

Der General: *Quinzi*

Werbung für die Bereitstellung möglichst vieler Schutzräume zu Beginn des Zweiten Weltkrieges.

einfachsten Gerätschaften Schadereignisse bekämpfen konnte. Die Leute wurden zur Selbsthilfe und zu eigenverantwortlichem Handeln aufgefordert, so zum Beispiel mit dem Angebot verbilligter Gasmasken für die Zivilbevölkerung.

Man mag über manche Massnahmen der damaligen Zeit lächeln. Doch wäre Hochachtung wohl eher am Platz. Den Auftrag, den heute unsere gut ausgebaute Zivilschutzorganisation als selbstverständliche Aufgabe mit modernsten Mitteln zu erfüllen vermag, nahmen unsere Väter und Grossväter als echte Herausforderung an. ▴

Eine Eimerspritze, das private Feuerlöschgerät um 1940.

